

Scharaun präsentiert:



Die zehnwöchige Online-Filmreihe *KINO SIEMENSSTADT - Der Komplex Arbeit* lässt Künstler\*innen anhand ausgewählter Filme und Videos zum Thema „Arbeit“ zu Wort kommen:

Celine Berger, Hartmut Bitomsky, Chen Chieh-jen, Chto Delat, Jeremy Deller, Justine Emard, Antje Engelmann, Harun Farocki, Alex Gerbaulet, Assaf Gruber, Hulda Rós Gudnadottir, Laura Horelli, Mikhail Karikis, Eléonore de Montesquiou, Hira Nabi, Wendelien van Oldenborgh, Adrian Paci, Cora Piantoni, Anette Rose, Romana Schmalisch & Robert Schlicht, Melanie Smith, Caspar Stracke, Jean-Marie Straub & Danièle Huillet, Pilvi Takala, Clemens von Wedemeyer, Ina Wudtke und mehr

Programm #5  
29. Mai – 5. Juni 2021

[www.scharaun.de](http://www.scharaun.de)

32 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer sind in Programm #5 *Kino Siemensstadt – Der Komplex Arbeit* fünf Filme gleichzeitig zu sehen, die sich alle mit den unmittelbaren Auswirkungen dieses historischen Ereignisses auseinandersetzen. Der *VW Komplex* (1989) von Hartmut Bitomsky steht nicht nur Pate für die Namensgebung der Filmreihe sondern zeigt auf schonungslose Art und Weise die Verflechtungen von Industrie und Staat am Beispiel des Volkswagen Konzerns. Alex Gerbaulet schneidet in ihrem Film *Schicht* (2015) in einer sehr komprimierten halben Stunde Szenen aus ihrer Heimatstadt Salzgitter gegen Dokumente aus dem Familienarchiv und verbindet ihre eigene Sozialisation mit der Arbeit ihres Vaters vom Grubenbau bis zur Anstellung im VW Werk. Die Plattenbau Siedlung Silberhöhe nahe der sächsischen Stadt Halle zerfällt im Nachgang der Wiedervereinigung und der drohenden Arbeitslosigkeit unaufhaltbar. Clemens von Wedemeyer setzt dem geplanten Abriß mit dem Kurzfilm *Silberhöhe* (2003) ein filmisches Denkmal. Der Niedergang des Kinos war auch im Osten nicht abzuwenden, in Cora Piantonis Film *Wir waren das Kino* (2010–2016) kommen diejenigen zu Wort, die vor 1989 in einem Dresdner Kino gearbeitet haben. Der Film endet mit dem Kommentar einer Kinobetreiberin zu der letzten Film Premiere vor der Wende von Heiner Carows berühmten Film *Coming Out*. Harun Farocki hat fünf Jahre nach dem Mauerfall eine filmische Analyse der Fernsehbilder in Ost und West zu einem einzigartigen Zeitdokument montiert. Der selten gezeigte Film *Die Führende Rolle* (1994) gibt Einblick wie sehr das kollektive Bewusstsein dieses historischen Ereignisses von Fernsehbildern geformt wurde.

**Hartmut Bitomsky – Der VW Komplex, 1989, 93 min.**

**Alex Gerbaulet – Schicht, 2015, 29 min.**

**Clemens von Wedemeyer – Silberhöhe, 2003, 10 min.**

**Cora Piantoni – Wir waren das Kino, 2010–2016, 21 min.**

**Harun Farocki – Die Führende Rolle, 1994, 36 min.**



**Hartmut Bitomsky – Der VW Komplex, 1989, 93 min.**

Der Filmessay *Der VW-Komplex* (1989), der historisches und selbst gefilmtes Material verbindet, beginnt mit Aufnahmen eines Autofriedhofs und richtet seinen Fokus danach auf das 1938 errichtete Volkswagenwerk in Wolfsburg. In eindrücklichen Bildern unternimmt *Der VW-Komplex* am Beispiel des Vorzeigemodells deutscher Massen- und Kriegsindustrie sowie des Wirtschaftswunders den Versuch einer Archäologie der jüngeren deutschen Geschichte, in deren Verlauf unter anderem das Barackenlager Klein-Moskau zutage tritt, in dem während des Zweiten Weltkriegs russische Zwangsarbeiter untergebracht waren. Das Werk und seine Maschinerie werden dabei zum Sinnbild für die Strukturen einer von oben kontrollierten Gesellschaft.



**Alex Gerbaulet – Schicht, 2015, 29 min.**

In ihrem Film *Schicht* (2015) gräbt Alex Gerbaulet ihre Familiengeschichte aus und begibt sich auf einen Schwindel erregenden Trip durch Salzgitter: Eine Stadt wie ein Cyborg mit stählernem Skelett, das Herz schlägt in 1000 Metern Tiefe unter Schichten aus Erde und Beton. Bergbau, Stahlwerk, Musterstadt. Über die Jahre 33 und 45 projiziert sich die erste Nachkriegsgeneration in die Zukunft. Ihr Vater Rudolf lernt in den Reichswerken, arbeitet im Bergbau und bei VW. Mutter Doris erkrankt an Multipler Sklerose. Ihr Tagebuch ist Ausdruck ihres langsamen Verschwindens. Ihre Tochter benennen sie nach einer Sängerin: Alexandra. Die Tochter findet als rebellierende Punkerin einen anderen Rhythmus.



**Clemens von Wedemeyer – Silberhöhe, 2003, 10 min.**

In Halle-Silberhöhe, einer Plattenbausiedlung in Ostdeutschland, werden Wohnblocks abgerissen. Der Film thematisiert die Aufgabe eines urbanistischen Konzeptes der Spätmoderne. Die Montage fügt die einzelnen Kameraeinstellungen zu einer trostlosen Szenerie zusammen und referiert dabei auf eine Technik, die Michelangelo Antonioni in seinem Film *L'éclipse* von 1962 anwandte.



**Cora Piantoni – Wir waren das Kino, 2010-2016, 21 min.**

Der Film betrachtet die Zeit vor dem Mauerfall 1989 aus der Sicht derjenigen, die sie an ihrem Arbeitsplatz im Kino erlebt haben. Basierend auf Interviews mit ehemaligen Kinomitarbeitern entsteht ein aus verschiedenen Perspektiven zusammengesetztes Bild der Jahre vor der Wende. Der Fokus liegt auf der unterschiedlichen Wahrnehmung der gesellschaftlichen und politischen Veränderungen, die sich im Zwischenraum zwischen der Fiktion auf der Leinwand und der Realität vor der Kintür abspielten.



**Harun Farocki – Die Führende Rolle, 1994, 36 min.**

1989, der Fall der Berliner Mauer. Tagelang versuchten Fernseheteams vergeblich, ein emblematisches Bild zu bekommen, das das Ereignis kristallisieren sollte. Fünf Jahre später liefert Harun Farocki mit *Die Führende Rolle* (1994) einen Montagefilm aus diesem Fernseh Material und versucht, dieses "abwesende Bild" zu definieren. "Heute, 5 Jahre später, zeigt dieses Material, wie sehr das kollektive Gewissen von dem Ereignis betroffen war, ebenso wie alle Bemühungen, das Trauma zu verdrängen", erklärt der Filmmemacher.